

Ein Praxissemester in der Lehrerbildung

Die Einführung eines Praxissemesters in der universitären Lehrerbildung hat in den letzten Jahren zunehmend für Diskussionsstoff gesorgt – für neu geschärfte kontroverse Argumente in der alten Debatte um die Verbindung von Theorie und Praxis, aber auch für Hoffnungen der Überwindung bisher fest etablierter institutioneller Schranken im Feld der Lehrerprofessionalisierung in Deutschland. Nicht zuletzt seit der Veröffentlichung des sog. „Baumert-Gutachtens“ (Baumert et al., 2007) für die Umsetzung einer neuen Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2007 ist die Implementation eines Praxissemesters zu einem „Trend“ geworden (Weyland, 2012). Seitdem planen die verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen die Umsetzung, die zunächst – im Zuge des Gutachtens –,top-down“ eingefordert wurde (Vorarbeiten gibt es bisher in einigen Modellversuchen, flächendeckend wird das Praxissemester in NRW erstmalig im Wintersemester 2014/15 eingeführt).

Eine etwas andere Geschichte hat das Praxissemester im Rahmen des Jenaer Modells der Lehrerbildung. Es wurde im Zuge eines „Reformfensters“ zu Beginn des neuen Jahrtausends „bottom-up“ entwickelt und durch bereits bestehende Kooperations- und Kommunikationsstrukturen mit Partnerinnen und Partnern in der Universität, in den Studienseminaren, im Thüringer Landesinstitut ThILLM sowie in den zuständigen Ministerien bis heute gefördert (Beutel, Gröschner & Lütgert, 2006; Lütgert, Gröschner & Kleinespel, 2008). Aus einer Idee für eine neue Lehrerbildung ist eine curricular und organisatorisch etablierte Struktur geworden, die nunmehr fünf Jahre nach der Umsetzung des ersten Praxissemesters insbesondere von den daran beteiligten Studierenden, Dozentinnen und Dozenten der Bildungswissenschaften und der Fachdidaktiken sowie den Praktikumslehrpersonen befürwortet und als fester Bestandteil der Ausbildung durchgeführt wird.

Gleichwohl wird fünf Jahre nach seiner Einführung deutlich, dass Feinjustierungen bei der Durchführung und Begleitung des Praxissemesters vorgenommen werden und geplant sind. Diese Feinjustierungen beruhen auf wissenschaftlichen Befunden: Zahlreiche empirische Studien haben das Jenaer Modell von Beginn an begleitet und wissenschaftlich kritisch analysiert. Zentrale Befunde zeigen u.a., dass

- die Studierenden grundlegend mit dem Praxissemester zufrieden sind,
- das Belastungsempfinden jedoch im Verlauf des Praxissemesters zunimmt,

- die Qualität der Lernbegleitung an den Praktikumsschulen sowie in den universitären Begleitveranstaltungen ein bedeutsamer Faktor für die Kompetenzentwicklung der Praktikanten ist,
- berufsbezogene Einstellungen und Merkmale der Praktikumslehrpersonen für die schulische Lernbegleitung eine entscheidende Rolle spielen.

Zu den weiterführenden Überlegungen gehört u.a., dass

- in den Hochschulseminaren nach dem Praxissemester die Erfahrungen im Praxisfeld herangezogen werden (insbesondere in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kooperationsseminaren);
- eine Transparenz der Praxissemesterziele zur zweiten Phase der Lehrerbildung hergestellt wird (und umgekehrt);
- die Fortbildung der Praktikumslehrpersonen an den Schulen intensiviert wird.

Das Ziel des vorliegenden Bandes ist es, die Planung, die praktischen Erfahrungen der Durchführung und Begleitung der Studierenden im Praktikum sowie ausgewählte empirische Befunde und zukünftige Entwicklungsperspektiven des Jenaer Modells der Lehrerbildung darzustellen. Damit wird erstmals eine (nahezu) vollständige Bündelung von Perspektiven auf das Praxissemester ermöglicht, die von der Idee über die Umsetzung bis hin zur wissenschaftlichen Begleitung reicht. Das Jenaer Modell kann dabei, so unser Anliegen, als ein Beispiel dienen, das Hinweise für die Planung und Umsetzung eines Praxissemesters an anderen Standorten und in anderen Bundesländern bietet.

Als Herausgeberin danke ich den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und ihre Bereitschaft, termingerecht Manuskripte zu revidieren. Mein Dank gilt auch dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der durch ein Preisgeld im Rahmen der Ausschreibung „Von der Hochschule in den Klassenraum“ die Weiterentwicklung des Jenaer Praxissemesters und die Fortsetzungen der Forschungen gefördert hat. Ferner bedanke ich mich bei Andreas Klinkhardt und Thomas Tilsner, die mit viel Engagement die Veröffentlichung des Bandes möglich gemacht haben. Die Manuskriptgestaltung hat Vicky Gebhard geleistet. Ihr gebührt schließlich Dank für die Genauigkeit und Sorgfalt bei der Erstellung der Druckfassung.

Karin Kleinespel